

Erasmus+ Erfahrungsbericht

Universität Florenz – Master of Science Informatik

Austauschjahr: Wintersemester 2025/26 und Sommersemester 2026

Studiengang und -fach: Master of Science Informatik

Gastuniversität: Universität Florenz, Florenz, Italien

1. Vorbereitung und Planung des Auslandsaufenthaltes

Da ich mein erstes Erasmus im Bachelor in Finnland gemacht hatte, wollte ich dieses Mal einen Kontrast und ein komplett anderes Land kennenlernen. Mit den vielen Austauschuniversitäten in Italien bot sich dafür eine gute Gelegenheit. Nach längerer Recherche zu Kursen, Stadt, Region, Lebensgefühl und anderen Erfahrungsberichten fiel meine Wahl schließlich auf Florenz. Da die italienischen Universitäten beim Erasmus meist nicht ganz so stark nachgefragt sind, war es auch nicht schwer, den Platz letztendlich zu bekommen. Als Vorbereitung habe ich in Tübingen außerdem noch einen A1-Italienischkurs gemacht, was ich sehr empfehlen kann. Auch wenn Florenz touristisch ist, ist das Englischniveau nicht überall perfekt, und ein grundlegendes Verständnis der Sprache war im Alltag manchmal sehr hilfreich.

2. Anreise

Angereist bin ich mit Interrail. Da ich generell viel mit dem Zug unterwegs bin und gerne flexibel reise, hat es sich für mich gelohnt, einen Pass zu kaufen. Wenn man alle Reisetage innerhalb des gültigen Zeitraums nutzt und es herunterrechnet, ist es sogar günstiger, so mit dem Zug zu reisen, anstatt sich ein Zugticket einzeln zu holen. Zwei kleine Tipps: Erstens kann man, um die Reservierungsgebühr in der Rail Planner App für italienische Züge zu sparen, auch direkt über die Österreichische Bahn buchen und dort den Interrail-Pass als Rabatt auswählen. Zweitens gibt es extra Erasmus-Interrail-Pässe, die sechs Monate gültig sind und nicht nur ein oder zwei Monate wie die Standardpässe.

3. Unterkunft

Gewohnt habe ich in einer sehr angenehmen 5er-WG mit drei Italienern und einer Deutschen beziehungsweise im zweiten Semester mit einem Finnen (gefunden über IC Hosuing WhatsApp Gruppe). Da man im Erasmus tendenziell häufig in einer internationalen Bubble unterwegs ist, war das eine perfekte Gelegenheit, auch mit Italienern in Kontakt zu kommen und sie kennenzulernen. Eine wichtige Warnung ist jedoch, dass es in Florenz nicht einfach ist, etwas zu finden, weil es sehr viele Airbnbs gibt und Wohnungen stark nachgefragt sind. Ich habe 650 Euro gezahlt im Stadtteil Statuto, und das war nicht außergewöhnlich hoch. Ich würde empfehlen, auf den gängigen

Websites und in WhatsApp-Gruppen kontinuierlich nachzufragen bis man etwas findet. Außerdem sollte man darauf achten, in welchem Stadtteil man wohnt. Viele Studierende wohnten in Novoli, was nicht schlecht war, aber etwas außerhalb liegt. Für sie war es dann manchmal nervig, abends nach Hause zu kommen oder spontan irgendwohin zu fahren.

4. Studium an der Gastuniversität

Ich habe im ersten Semester drei Kurse und im zweiten Semester ebenfalls drei Kurse gemacht. Generell lässt sich sagen, dass das Niveau etwas unter dem in Tübingen lag und dass die Art und Weise, wie gelehrt wurde, für mich etwas gewöhnungsbedürftig war. Es gab meist zweimal pro Woche Vorlesung, einmal drei Stunden und einmal anderthalb Stunden, jeweils mit kurzen Pausen. Praktisch gearbeitet wurde eher wenig. Die Prüfungen bestanden immer aus einer Hausarbeit und einer mündlichen Prüfung dazu sowie allgemein zum Kurs. Mit normaler Vorbereitung war das gut machbar. Die Unterrichtssprache war Englisch, da der gesamte Informatik-Master dort auf Englisch angeboten wird. In der Regel waren etwa 10 bis 20 Studierende anwesend. Es gibt keine Anwesenheitspflicht, und man kann Kurse wechseln, natürlich nach Rücksprache mit Tübingen und entsprechender Anpassung des Learning Agreements, wenn es nötig ist.

5. Betreuung und Integration an der Gastuniversität

Es gab ein bis zwei Info- und Kennenlernveranstaltungen seitens der Universität Florenz, die zumindest für organisatorische Fragen rund ums Studium hilfreich waren. Viel mehr war allerdings bei den dortigen Erasmus-Organisationen geboten. Es gibt vier große Gruppen, nämlich IC, AEGEE, ESN und EG, und sie organisieren sehr viele Events: Sport, Reisen, Kochen, Spiele, Kennenlernen und viele weitere Dinge. Ich kann empfehlen, einfach bei einigen Veranstaltungen mitzumachen. Da baut man sich relativ schnell eine Freundesgruppe auf. Ich habe bei allen Gruppen vor allem am Anfang ein bisschen reingeschnuppert und dann vor allem EG genutzt. Darüber habe ich ein paar Trips mitgemacht, Fußball und Volleyball gespielt und an anderen Events teilgenommen. Sobald ich dann meine Leute hatte, haben wir aber auch viel privat organisiert, zum Beispiel Wanderungen, Trips, Jam-Sessions, Picknicks und Ähnliches.

6. Alltag und Freizeit

In Florenz wird einem eigentlich nie langweilig. Wie gesagt war in den Erasmus-Gruppen immer viel organisiert, und auch drumherum ist in der Toskana viel geboten, zum Beispiel Fiesole, Chianti, Pisa oder Lucca. Auch weiter entfernte Städte wie Neapel, Venedig, Verona oder Rom erreicht man dank der guten Lage von Florenz relativ zügig. Innerhalb der Stadt ist durch die vielen Touristen ebenfalls immer viel los. Praktisch kann ich die CityBikes empfehlen und außerdem fahren Trams und Busse. Eine Fahrt kostet 1,70 Euro, mit Tap-on/Tap-off, wobei die Pünktlichkeit nicht immer zu

100 Prozent zuverlässig ist. Einkaufen kann man günstig bei Penny oder Lidl, wenn man einen davon in der Nähe hat. Ansonsten sind Esselunga und Carrefour auch gute Anlaufstellen, allerdings meist minimal teurer.

7. Fazit

Insgesamt war es eine sehr schöne Zeit in Florenz, vor allem auch wegen der vielen Menschen aus aller Welt, die meinen Horizont definitiv erweitert haben. Die Stadt bietet einem alle Möglichkeiten, um eine unvergessliche Erfahrung zu machen. Ich kann nur jeden ermutigen, aktiv zu werden, sich zu trauen, bei vielen Events mitzumachen, und vor allem das Leben neben der Uni zu genießen. Genau das bleibt wirklich in Erinnerung, und ich weiß, dass ich später in meinem Leben noch häufig mit einem großen Lächeln an diese Zeit zurückdenken werde.